

Die Pariser Konferenz.

Paris, 4. Dezember. Im heutigen Ministerrat gab Minister des Aeußern Pichon die Ergebnisse der Alliiertenkonferenz bekannt. Die Konferenz habe unter allen Gesichtspunkten Ergebnisse gezeitigt, zu denen man sich beglückwünschen könne. Sie habe gestattet, die Einheit des wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Handelns sicherzustellen. Auf Grundlage vollkommener Einmütigkeit und enger Solidarität seien zwischen den Alliierten Abkommen geschlossen worden zur Lösung von Fragen, die ihre gemeinsame Rolle im Kriege angingen. Die finanziellen Bedürfnisse der Alliierten, die Erfordernisse ihrer Bewaffnung und ihre Transport- und Verpflegungsverhältnisse seien Gegenstand eingehender Prüfung gewesen und hätten zu Beschlüssen geführt, die ihnen vollkommene Genugtuung verbürgten. Die Schaffung eines interalliierten obersten Marine-Ausschusses sei geplant.

Vom militärischen Standpunkte aus sei die Einheit des Handelns auf die Wege gesicherter Verwirklichung durch den Generalstab der Alliierten gebracht, der nach einem Programm, das sich auf alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen beziehe, zu arbeiten haben werde.

In diplomatischer Beziehung hätte sich aus den Unterhaltungen zwischen den Vertretern der Mächte vollkommene Uebereinstimmung über alle Angelegenheiten ergeben, die sie gemeinsam zu regeln hätten, um den allgemeinen Sieg ihrer Länder zu sichern.

Paris, 4. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Vor Aufhebung der Sitzung der Konferenz der Alliierten hielt der Vertreter Wilsons Oberst House eine Rede, worin er ausführte: Unsere Beratungen waren gekennzeichnet durch Gleichstellung und Einigkeit der Ansichten, die die besten Ergebnisse für die Zukunft versprechen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß wir durch vereinigte und zusammengefaßte Anstrengung das Ziel erreichen können, das wir uns gesteckt haben. House schloß mit Worten des Dankes für die Aufnahme in Frankreich und betonte, Amerika sei stolz, an der Seite so tapferer Verbündeter kämpfen zu können.

Schlussrede Clemenceaus.

Ministerpräsident Clemenceau schloß die Konferenz mit folgender Rede: Da es meine Aufgabe ist, diese Konferenz als geschlossen zu erklären, erlauben Sie mir, den Worten, die Sie eben gehört haben, noch einige hinzuzufügen. Ich hatte die feste Absicht zu schweigen, um Sie unter dem Eindruck der prächtigen Worte zu lassen, die mein Freund, der bedeutende Oberst House, der das große amerikanische Volk so würdig vertritt, gesprochen hat. Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß, wenn die historische Freundschaft, die in glorreicher Vergangenheit die französische und die amerikanische Nation vereinigte, für uns ihre Lehren hat, die gänzliche Beseitigung aller Feindseligkeiten nicht minder lehrreich ist. In früheren Zeiten waren wir Freunde Amerikas, aber Englands Feinde. Tapfer und ehrlich kämpften einst die Franzosen gegen die Engländer auf dem Lande wie zur See. Heute sind sich aber diese beiden Völker ganz ihrer solidarischen freundschaftlichen Arbeit bewußt. Es gibt hier weder große noch kleine Nationen mehr. Alle Völker sind groß, die für das nämliche Ideal, die Gerechtigkeit und die Freiheit kämpfen, und zum Besten ihrer Zukunft ihre Opfer darbringen. Sie werden hierfür in Völkern herrlich belohnt werden. Wenn ich den Zeitungsmeldungen glauben darf, so erhob sich jenseits der Schützengräben eine gewichtige Stimme, die sich über diese Konferenz Luftig macht. Es liegt aber hier kein Grund zum Spotte vor. Unsere Feinde, denen nichts über brutale Gewalt geht, können uns nicht begreifen. Wir alle sind in den Kampf gezogen unter dem Gehote des menschlichen Gewissens. Wir wollen dieselbe Verwirklichung des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit, auch wenn man auf der anderen Seite des Rheins nicht versteht, daß die Welt unsere Sieger erwartet. Und er wird kommen! Alle Völker, deren Vertreter hier weilen, sind eins in dem Willen, den Triumph der größten Sache zu erlämpfen. Wir arbeiten, um mit Waffengewalt das Recht auf den Frieden zu gewinnen.

Mitteilungen Orlando's.

Genf, 5. Dezember. Der italienische Ministerpräsident Orlando bezeichnete gegenüber einem Mitarbeiter des "Petit Parisien" die Pariser Konferenz als bedeutendes Ereignis, wobei er die Verschärfung der Blockade, den Ausgleich der fortfallenden russischen Militärkraft durch die amerikanische sowie den großen Eindruck hervorhob, den das Eintreffen der alliierten Truppen an der italienischen Front hervorrief.